

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schluß. Für Arbeiten zur Erhaltung und weiteren Ausgestaltung der naturhistorischen Sammlungen ist in einem an das Kabinett für Mineralogie etc. anschließenden Raume eine Werkstatt eingerichtet, mithin eine praktisch wichtige Zugabe. Besonders vorteilhaft erweist sich auch die räumliche Angrenzung der Arbeitszimmer und Kabinette an ein eigenes Lehrzimmer für die naturgeschichtlichen Fächer, so daß alle zum Unterricht benötigten Materialien schnell herbeigeschafft werden können. Es sind nämlich Bücherei, Tafelbilder, Instrumente, mikroskopische Präparate und Chemikalien mit den verschiedenlei Utensilien in zwei zugleich als Mikroskopierräume dienenden Zimmern untergebracht, aus denen man von rückwärts ins Lehrzimmer eintritt; auf dieses folgt unmittelbar der Saal für die zoologische Sammlung, weiters ein kleinerer Raum für die botanische und wieder ein größerer für die vereinigte mineralogische, petrographische und geologische Sammlung. Von hier gelangt man in die vorhin erwähnte Werkstatt, die einen eigenen Eingang vom Korridor her hat (Tür Nr. 51), ebenso wie die Bücherei und das Lehrzimmer (Türen Nr. 47, bzw. 48). Die Türen Nr. 46, 49 und 50 hingegen sind dauernd geschlossen. Die ihnen entsprechenden Nischen sind nämlich mitbenützt zur Unterbringung von Sammlungsgegenständen.

Das physikalische Kabinett.

Vom Kustos Schulrat Hermann Bauernberger.

Im Frühjahr 1895 wurden mir von der oberösterreichischen Baugesellschaft die Teile des Bauplanes, welche die Anlage des physikalischen Kabinettes enthalten, zur Ansicht und Begutachtung nach Innsbruck übersendet. Auf Anraten des damaligen Professors der Experimentalphysik an der Universität Innsbruck, jetzigen Hofrates Prof. Dr. Ernst Lecher in Wien, wurden einige wesentliche Änderungen in der Verteilung der Räume vorgenommen und der Bauleitung empfohlen. Bereitwillig ging diese darauf ein. In der folgenden Zeit arbeitete ich die Detailpläne für die Einrichtung des physikalischen Kabinettes aus und stellte auch ein Verzeichnis der für den Anfang nötigen Apparate und Utensilien auf. Schon im Jahre 1893 war für die Werkstatt des Kabinettes eine komplett eingerichtete Feinmechaniker-Drehbank von der Firma W. A. Richter in Wien gekauft worden und ist noch jetzt im Gebrauch. Im Frühjahr 1896 zeigten Kostenberechnungen, daß das Dach des Turmes über der Kapelle ziemlich bedeutende Kosten machen werde. Auf meinen Vorschlag wurde beschlossen, an Stelle des Turmhelmes ein astronomisches Observatorium anzubringen, und es wurden vom Mechaniker der Wiener Sternwarte, Stephan Reßl, Pläne und Kostenvoranschläge eingeholt. Aus Ersparnisrücksichten wurde leider das Projekt eines reinen Holzbaues (Kosten 870 fl. ö. W.) bevorzugt; die Kuppel in Eisenkonstruktion hätte rund 3000 fl. gekostet. Im Dezember 1896 wurde die Kuppel von Reßl und dem Wiener Tischlermeister Jedlicka montiert. In den ersten Jahren des Bestandes der Anstalt funktionierte der Bewegungsmechanismus der Kuppel ganz gut. Dann trat aber eine bedeutende Deformation des hölzernen Laufkranzes ein, so daß das Drehen der Kuppel unmöglich wurde. Auch eine Umarbeitung von der Firma Weidenweber in Linz konnte nur mehr auf kurze Zeit helfen. Das Beobachtungsfernrohr und die anderen Utensilien wurden dann in das physikalische Kabinett übertragen. Seitdem wird für astronomische Beobachtungen das Fernrohr immer im Freien aufgestellt, wodurch allerdings alle Messungen unmöglich gemacht sind.